

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Wauchen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestellbarerweise bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. an. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich Mag in Bischofswerda — Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64

Ergebnisse: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonabendnummer 15 Pf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Besprechungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einpaltige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textfeld die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachfolgend nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 198

Donnerstag, den 25. August 1938

93. Jahrgang

Die Reichshauptstadt umjubelt den ungarischen Reichsverweser und den Führer

Die Ankunft in Berlin

Berlin, 24. August. Der hohe Gast des deutschen Volkes, E. D. der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Miklós Horthy von Nagybanya, traf mit seiner Gemahlin am Mittwochnachmittag in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ein. Die von Hamburg kommenden Sonderzüge des Reichsverwesers und des Führers und Reichskanzlers trafen um 18.30 Uhr gleichzeitig in den herrlich geschmückten Bahnhöfen ein. Viele Tausende von Berlinern empfingen das ungarische Gesandtschaftsmitglied mit herzlichem Interesse. Auf den beiden Hauptbahnhöfen des zu einer festlichen Ehrenhalle ausgestatteten Bahnhofs sahen mit Föhnden in den ungarischen und deutschen Farben B.M. und Hitlerjugend. Alle zur Begrüßung des Führers und des Reichsverwesers erschienenen Persönlichkeiten wurden mit hellen Heilrufen empfangen. Man sieht Generalfeldmarschall Göring und Frau, die Reichsminister und Reichsleiter, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine und den Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister von Berlin und viele andere führende Männer. Die gleichzeitig eintreffenden Sonderzüge werden von den Fanfarenklängen und dem unbeschreiblichen Jubel der Jugend empfangen. Der Führer verläßt den Sonderzug, begrüßt Generalfeldmarschall Göring und Frau und tritt dann an den Wagen des Reichsverwesers. Der hohe Gast und Frau Horthy verlassen als erste den Sonderzug, von dem Führer verabschiedet, der ihnen dann Generalfeldmarschall und Frau Göring vorstellt. Frau Göring überreicht der Gattin des Reichsverwesers einen Strauß wunderbarer Rosen. Geleitet von dem frischen Chor der Jugend begrüßt sich der Führer mit dem Reichsverweser auf den von hohen Fahnenwänden umfäumten Bahnhofsvorplatz. Hier drängen sich hinter der Absperrung zu Tausenden die Berliner. Auf dem Vorplatz steht man eine Abordnung der ungarischen Kolonne, sie wird von Stabkapitän Fischer, einem Kriegskameraden Admiral von Horthy's, geführt. In die brandenden Heilrufe der Menge mischen sich die begeisterten Hymnen der Ungarn, als der Führer mit seinen Gästen erscheint. Dann erbt die ungarische Nationalhymne, und der Führer schreitet mit Horthy die Front des Ehrenbataillons ab. Dann besteigt der Führer mit dem hohen Gast den ersten Wagen, Frau von Horthy mit Frau Göring den zweiten Wagen zur Fahrt durch Berlin.

Formationen der Bewegung und die Wehrmacht bilden an der festlichen Einzugsstraße Spalier, dahinter drängen sich die Tausende. Berlin hat sein schönstes Festkleid angelegt.

Das Brandenburger Tor bietet ein prächtiges Bild, das beherrscht wird von acht hohen Fahnenblöcken auf dem Pariser und dem Hindenburg-Platz. Wie beim Besuch des italienischen Regierungschefs waren die Bänder ein einziger Farbenrausch, der durch die Illumination noch reizvoller war. Ein Sturm des Jubels begleitet die beiden Staatsoberhäupter auf ihrem Weg zur Wilhelmstraße. Begleitet jubeln die Berliner, die zum Reichen ihrer Freude ungarische und Saufenkreuzfahnen schwenken.

Während die ersten Wagen mit dem Reichsverweser und dem Führer sowie Frau von Horthy und Frau Göring unter dem Jubel der Menge in die Wilhelmstraße einbogen, fuhr ein Teil der Wagen vor dem Hotel Wilton vor. Ihnen entgegnete der ungarische Ministerpräsident mit den ungarischen Ministern und der Begleitung sowie Generalfeldmarschall Göring, Reichsaussenminister von Ribbentrop und Reichsminister Dr. Goebbels. Begleitet von draufenden Heilrufen begaben sich der Generalfeldmarschall, der Außenminister und Reichsminister Dr. Goebbels in das Hotel, um sich hier von den Gästen zu verabschieden.

Horthy im „Haus des Reichspräsidenten“

Als die Wagen mit dem Führer und dem Reichsverweser in den mit Blumen geschmückten Hof des Hauses des Reichspräsidenten einbogen, erreicht die Begeisterung noch einmal einen Höhepunkt. Eine Kompanie des Wachregiments Berlin erweist die Ehrenbegleitung. Langsam steigt auf dem Dach die Standarte des Gastes, des Reichsverwesers von Ungarn, hoch. Unter der jubelnden Begrüßung der Menschenmenge entfährt der Reichsverweser dem Wagen und wird vom Führer in das Haus des Reichspräsidenten geleitet. Ihm folgt gleich darauf Frau von Horthy, begleitet von Frau Göring. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, und seine Gattin verabschiedeten sich der Führer und Frau Göring von den Gästen und verließen, wieder unter dem Jubel der Bevölkerung, das Haus.

Nach ihrem Eintreffen im „Haus des Reichspräsidenten“ wurden Reichsverweser Admiral von Horthy von Staatsminister Dr. Meißner und Frau von Horthy von Frau Meißner durch die Räume geleitet, so auch in das schlichte Arbeitszimmer des vereinigten Reichspräsidenten, das unverändert geblieben ist.

Schon Stunden vor der Ankunft des Führers und seines hohen Gastes in der Reichshauptstadt hatte sich auf dem mit

Föhnden der beiden befreundeten Nationen und weißen Blonden festlich geschmückten Wilhelmplatz eine erwartungsreiche Menschenmenge eingefunden. Jubelnde Bewegung geht durch die Menge, als der Wagen des Führers die Reichsstraße erreicht. Während immer wieder Jubelrufe aufstiegen, begibt sich der Führer in die Reichskanzlei.

Tausende auf dem Wilhelmplatz

Dann setzten sofort die Sprechdüse ein, die nach dem Führer riefen. Die Berliner müssen sich jedoch noch eine ganze Weile gedulden. Größer und größer wird die Menge, die nun schon den Wilhelmplatz bis hinüber zum Kaiserhof füllt. In langer Folge fahren dann die Gäste zum Empfang des Führers vor dem Haus des Reichskanzlers vor. Begeisterte Heilrufe draussen auf, als die ungarischen

Gäste erscheinen, zuerst der Ministerpräsident von Imredy mit seinen Ministern und dann Admiral von Horthy. Kurz vor 21 Uhr ist die Auffahrt beendet. Wie gebannt richten sich nun aller Augen zu dem von Scheinwerfern erhelltem Balkon im ersten Stockwerk der Reichskanzlei. Dann öffnet sich die Tür. Admiral von Horthy und der Führer, gefolgt von Generalfeldmarschall Göring, treten heraus. Minutenlang draussen die Heilrufe über den Platz den beiden Führern der befreundeten Nationen entgegen. Die Hände rufen sich zum Gruß, und zahllose Föhnden in den ungarischen und deutschen Farben flattern. Zum Zeichen des Dankes für die überaus herzlich begrüßung hebt der Reichsverweser Admiral von Horthy die Hand; dann verabschiedeten sich auch der Führer und Hermann Göring. Langsam zerstreuten sich dann die Massen in dem Bewußtsein, einen geschichtlichen Tag miterlebt zu haben.

„1000jährige deutsch-ungarische Freundschaft“

Herzliche Trinksprüche zwischen den beiden Staatsoberhäuptern

In Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und Frau von Horthy gab der Führer und Reichskanzler am Mittwoch im Hause des Reichskanzlers eine Abendtafel, an der auch der königlich ungarische Ministerpräsident von Imredy und die ungarischen Minister von Kanya und General der Infanterie von Nag, ferner der Chef der Kabinettskanzlei des Reichsverwesers Dr. von Nagy und der Chef der Militärkanzlei des Reichsverwesers Feldmarschallleutnant Gustav Janz teil. Ferner waren erschienen der königlich-ungarische Gesandte in Berlin, Feldmarschallleutnant Esztohs, die übrige Begleitung E. D. des Reichsverwesers und Herren der ungarischen Gesandtschaft mit ihren Damen. Anwesend waren ferner die Mitglieder des Reichskabinetts, zahlreiche Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht mit ihren Damen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des „Hauses des Reichskanzlers“ versammelt.

Der Führer und Reichskanzler und der Reichsverweser des Königreichs Ungarn ergriffen bei der Abendtafel das Wort zu herzlich gehaltenen Trinksprüchen. Die Ansprache des Führers und Reichskanzlers hatte folgenden Wortlaut:

Euer Durchlaucht! Es ist mir eine große Ehre und Freude, Euer Durchlaucht, den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, und Ihre Durchlaucht, Ihre verehrte Frau Gemahlin, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können. In der Person Euer Durchlaucht begrüße ich das Oberhaupt der ungarischen Nation, die mit dem deutschen Volk in alter und treuer Freundschaft verbunden ist. Zahlreich sind die Beziehungen, die unsere beiden Völker im Laufe der Jahrhunderte zu freunden werden liehen; sie gehen zurück bis auf die Zeiten des Königs Stephan des Heiligen und haben in immer engerer Gestaltung durch die wechselhaften Schicksale hindurch fortbestanden. In der jüngsten Vergangenheit haben die Waffenbrüderschaft im schweren Kampfe des Weltkrieges und das gemeinsame Ringen um eine bessere Zukunft unsere alte Freundschaft aufs neue befestigt und bereichert. Diese fest begründete, auf gegenseitigem, unerschütterlichem Vertrauen beruhende Gemeinschaft wird vor allem jetzt, nachdem wir durch die geschichtlichen Ereignisse als Nachbarn unsere endgültigen historischen Grenzen gefunden haben, für beide Völker von besonderem Werte sein. Ich bin überzeugt, daß sie nicht nur den Interessen unserer Länder selbst dient, sondern auch im engsten Zusammenwirken mit dem und befreundeten Völkern ein Unterpfand eines würdigen und gerechten allgemeinen Friedens ist.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Euer Durchlaucht während Ihres Aufenthaltes in Deutschland empfinden haben, wie tief eingemurzelt die überaus herzlichen Gefühle sind, die das ganze deutsche Volk Ihrer Person und Ihrem Vaterlande entgegenbringt. Erlie Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den nationalen Neuaufbau,

den Euer Durchlaucht unter so schweren Nachkriegsverhältnissen begonnen und so weise und erfolgreich fortgeführt haben, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Ihrer Arbeit, die auf allen Gebieten des nationalen Lebens so große Früchte gezeitigt hat, gelten meine und des deutschen Volkes innigsten Wünsche.

Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit Eurer Durchlaucht und Ihrer verehrten Frau Gemahlin und auf das Glück und Gedeihen des uns für immer befreundeten ritterlichen ungarischen Volkes.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Miklós Horthy von Nagybanya, nahm dann das Wort zu seinem Trinkspruch:

Euer Excellenz! Im eigenen sowie im Namen meiner Frau danke ich Eurer Excellenz für die herzlichsten Begrüßungsworte. Auch danke ich der mächtig und beachtlich blühenden Reichshauptstadt und dem ganzen deutschen Volk für all die Beweise einer großzügigen und herzlichen Gastfreundschaft, welche unsere Deutschlandfahrt so unergötzlich gestaltet.

Wenn wir die Grenzen des Deutschen Reiches überschreiten, haben wir nie das Gefühl, auf fremdem Boden zu wandern. Unsere beiden Völker haben seit den Tagen Stephans des Heiligen, der ein deutsches Fürstentum zur ersten Königin Ungarns machte, so oft zueinander gefunden. Sie haben häufig für gemeinsame Ideale gekämpft und gemeinsame Arbeit getan. Sie sind durch tausendjährige Bande der Interessengemeinschaft, der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung miteinander verbunden. Dieses Deutsche Reich hat sich nach den Zeiten der Not und der schweren Erklärungen unter der tatkräftigen und zielbewußten Führung Eurer Excellenz aus abgründigen Tiefen zum Sonnenlicht emporgehoben. Wir begrüßen freudig und mit Bewunderung die großartigen geschichtlichen Leistungen und es erfüllt mich mit inniger Genugtuung, die eindrucksvollen Ergebnisse des deutschen Aufbauwillens sehen zu können.

Zu den Erinnerungen an die gemeinsam Schulter an Schulter durchgeführten Kämpfe und an die treue Waffenbrüderschaft während des größten Krieges der Weltgeschichte, gesellt sich heute der gemeinsame Wille zum gerechten Frieden und die gemeinsame Freundschaft zu Italien.

Der Wunsch zur Fortsetzung der friedlichen Aufbauarbeit, der uns und unsere Freunde befeuert, ist eine sichere Gewähr dafür, daß unsere Völker das hohe Ziel eines auf Gerechtigkeit und gegenseitigem guten Willen gegründeten Friedens auch weiterhin in enger Zusammenarbeit und erfolgreich verfolgen und dadurch ihren eigenen Interessen, wie auch den Interessen der übrigen Welt bestens dienen werden.

In dieser festen Ueberzeugung erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Excellenz und auf das Glück, Gedeihen und die Größe des Deutschen Reiches.

Die große Truppenparade in Berlin

Seldenehrung als Auftakt

Nach kühler regnerischer Nacht wölbt sich am Donnerstag ein schwerer, grauerhangener Himmel über Berlin. Aber die Möglichkeit, daß es regnen könnte, trübt keineswegs die allgemeine Feststimmung und Unternehmungslust der Bewohner der Reichshauptstadt, die bereits am frühen Morgen zu ungezählten Tausenden der Innenstadt zuströmen, um Zeuge der großen Ereignisse dieses Tages zu sein.

Die Anmarschstraßen zur großen Truppenparade, der Paradeplatz selbst und die Straße Unter den Linden sind schon gegen 8 Uhr von Menschenmassen dicht umlagert. Die Wäperrungsmannschaften haben alle Plätze, die Fahrbahnen freigehalten. Besonders stark ist überall auch die Jugend vertreten, die heute ihren kulturreichen Tag hat. Auch der weite

Platz vor dem Ehrenmal Unter den Linden ist von Tausenden und aber Tausenden umfüllt, die dem Auftakt dieses großen Tages, der feierlichen Kranzniederlegung durch das ungarische Staatsoberhaupt, beizuwohnen.

Um 8.30 Uhr rückte das aus drei Kompanien sämtlicher Wehrmachtteile zusammengesetzte Ehrenbataillon mit drei Standarten und Musiktruppen an, um in breiter Front vor dem Ehrenmal Aufstellung zu nehmen. An der Spitze des Ehrenmals sah man eine größere Abordnung schwerbewaffneter Frontkämpfer der NSKB.

Kurz nach 9 Uhr kündeten laute Heilrufe vom Brandenburger Tor her das Eintreffen der Wagenkolonne mit dem Reichsverweser und seinem Gefolge an. Der Präsidentlermarsch